



Gegründete
KRISTIANA
HRV. SLAV. CUSAR. DANZICA
VERSUCHS- UND ERFAHRTUNGEN
VERSUCHS- UND ERFAHRTUNGEN

von

der zu unsern Zeiten höchst nöthigen

H o l z f a a s,

zum allgemeinen Besten

herausgegeben

von

Johann Gottlieb Beckmann,

Forst=Inspector in Wolkenburg, und Mitglied
der ökonomischen Gesellschaft.



Mit Churfürstl. Sächsischen Gnädigsten PRIVILEGIO.

Dritte und viel vermehrte Auflage.

Chemnitz,
bey Johann Christoph Stößel, 1765.

Hochgebohrne Reichsgräßen,

Gnädigste Grafen und Herren,

Ghrfurcht, Schuldigkeit und Dankbegierde waren die mächtigen Triebsfedern, welche, Ew. Ew. Hochgräfl. Excell. Excell. und Gnaden Gnaden die erste Auflage gegenwärtiger Schrift mit der tiefsten Ergebenheit zuschreiben, mich veranlasseten.

Eben dieselben bis an das Ende meiner Tage fortdaurenden Regungen in dem Herzen eines Hochdenenselben unterthänigst ergebensten Knechtes sind denn auch die Ursache, daß ich mich abermals erkühnet habe, Ew. Ew. Hochgräfl. Excell. Excell. und Gnaden Gnaden Erlaubte Namen der neuen Auflage dieses Werkhens demuthigst vorzusezen.

Ew. Ew. Hochgräfl. Excell. Excell. und Gnaden Gnaden geruhen also nach der Hochderoselben Reichsgräfl. Hause ganz eigenen weltbekannten Hulde, solches Unterstehen als ein unterthänigstes Opfer der Dankpflicht für Hochderoselben unschätzbare mir erzeugte Gnade huldreichst anzusehen. Die Vorstellung derselben hat meine

Vorrede,

so der ersten Auflage dieses Tractats vorge-
gesetzt gewesen.

Geneigter Liebhaber des Forstwesens!

Gestritt hier vor deine Augen eine Schrift, von der ich mir nicht ohne Grund die gute Hoffnung mache, daß sie allen, denen daran gelegen, einen sichern und sehr nützlichen Bericht von Forstsa-chen beybringen werde. Ich habe, selbige aufzusehen, um so viel mehr für nöthig und dienlich erachtet, da ich sehr oft wahrgenommen, daß viele der edlen Jägeren Zugetha-
nene, zum grossen Schaden so wohl ihrer Herrschaften, als auch zu einem bejammernswürdigen Nachtheil des gemei-
nen Wesens, keine hinlängliche Wissenschaft weder da-
von, was zu einem hirschgerechten, noch auch davon,
was zu einem holzgerechten Jäger erforderl. werde, ha-
ben. Denn dahin ist es, leider! bey vielen mit der Jäge-
ren gekommen, daß sie glauben, sie können schon für voll-
kommene Jäger passiren, wenn sie bey einem Obersförster
etwa zwey Jahre in der Lehre gewesen, den ordentlichen
Jägerhabit tragen dürfen, und alles, was ihnen auf ihrer
anvertrauten Revier auffindet, hinwegschiessen können.
Wäre es hier meine Absicht, zu zeigen, was insbesondere
zu einem hirschgerechten Jäger gehöre, so würde ich
vieles anzumerken haben, wie nämlich gar viele Jäger, in
Ansichtung des Wildprets, so wohl eine grobe Unwissenheit,
als auch eine üble Wirthschaft zu Tage legen. Ich wür-
de z. E. zeigen, daß diejenigen, die das Wildpret zu der
Zeit erlegen, da dasselbe aus Mangel der Alesung fast von

)*()*(

selbst



Inhalt.

- I. Abhandlung von dem Mißbrauche der Holzsaat S. 1. 24
- II. Abhandlung von einigen bösen Gewohnheiten in der Holz- und Forstwirthschaft S. 25. 68
- III. Abhandlung von einigen in die Forstwirthschaft einschlagenden Briefen S. 69. 220
- IV. Einige gesammelte Forstbeobachtungen S. 221. 232
- V. Bescheidene Prüfung einiger die Holz- cultur betreffende Sätze S. 233. 264
- VI. Ein Sendschreiben an J. G. Beckmann, als eine Zugabe S. 265. 276

